



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

Diplomarbeit

Voraussetzungen und Planungskonzept für die Zusammenlegung zweier Standortbibliotheken der Beruflichen Schule Niendorf (W3)

vorgelegt von

Franziska Engel

am 26. August 2008

1. Prüfer: Prof. Gudrun Laubach
2. Prüfer: Prof. Frauke Schade

Fakultät Design, Medien und Information
Studiendepartment Information

„Wohlstand für alle heißt heute und morgen: Bildung für alle“

Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel
zum 60. Jahrestag der Sozialen Marktwirtschaft
(Auszug)

Vorwort

Laut diesen Worten möchte Frau Merkel, dass dieses Land „die Bildungsrepublik Deutschland“ wird. Eigens für dieses Bestreben wird sie eine Bildungsreise durch die „Bildungsrepublik Deutschland“ unternehmen. Sie will Kindergärten, Seniorenfakultäten, Elterninitiativen und auch Berufsschulen besuchen. Die Ergebnisse dieser Reise werden auf einem Bildungsgipfel im Oktober zusammen mit den Vertretern der Bundesländern ausgewertet. (dazu siehe auch Angela Merkel online)

Im Sommersemester 2006 absolvierte ich mein Praktikum in der Schulbibliothek der Beruflichen Schule Niendorf. Die Berufliche Schule hat zwei Standorte, einen am Niendorfer Marktplatz und einen in der Isestraße. An jedem dieser Standorte soll eine Schulbibliothek entstehen. Eine Schulbibliothek lässt sich nicht ganz mit einer öffentlichen Bibliothek vergleichen. Sie sollte sich speziell an die Anforderungen des Lehrplans angleichen. Bei der Planung und dem Aufbau dieser Bibliotheken stand der Schule keine Fachliche Hilfe zur Verfügung, was gerade in der Aufbauphase zu Problemen führte, die sich später als schwerwiegende Fehler herausstellten. Während meiner Praktikumszeit war ich in der Isestraße eingesetzt, besuchte aber auch zwischendurch den 2. Standort. Das Katalogisierungsprogramm Allegro war zu diesem Zeitpunkt bereits installiert und die Katalogisierung des Bestandes angelaufen. Die Berufliche Schule Niendorf plant für die Zukunft den Zusammenschluss beider Schulen und somit auch der Bibliotheken.

Es geht nun darum, der Schule eine Hilfestellung für die Zusammenlegung der beiden Standortbibliotheken zu geben. Dazu werden die gegebenen Voraussetzungen analysiert und Planungs- und Maßnahmenvorschläge für die Vereinigung der beiden Bibliotheken eingereicht. Analysiert werden die Gegebenheiten der zukünftigen Räumlichkeiten, das vorhandene Personal, der Medienbestand und die Systematik der Bibliothek.

Vorrangiges Ziel der Schul- und Bibliotheksleitung ist die Zusammenlegung der Bibliotheken. Dazu sollen Konzepte für die

räumliche Gestaltung entwickelt werden. Die Schulleitung wird diese hauptsächlich von einem Architekten anfertigen lassen, der einen Entwurf auf Grundlage der Wünsche von Schul- und Bibliotheksleitung anfertigt. Da dieser Entwurf erst zum Herbst 2008 vorliegen wird, kann in dieser Arbeit nur auf Grundvoraussetzungen und Möglichkeiten der Bibliotheksgestaltung eingegangen werden. Neben den Räumlichkeiten ist aber auch eine genaue Analyse des Bestandes von Nöten, um diesen in das Raumkonzept mit einzubinden. Des Weiteren ist es unumgänglich, Planungen zum Personalaufbau, Bestandsentwicklung, und Finanzierungsmöglichkeiten zu machen.

Dem Bestand und Personal soll dabei in dieser Arbeit besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Zum Einen weil beide Standortbibliotheken seit Beginn ihrer Katalogaufnahmen eine getrennte Katalogführung mit nur oberflächlichen Übereinstimmungen gemacht haben. Zum Anderen, weil das Personal der Bibliotheken kein Fachpersonal ist. Es muss also auch analysiert werden, welche Problematiken bei der Zusammenführung der Bibliotheken auftreten können und welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um beide Bibliotheken erfolgreich zu vereinen.

In der Zeit meines Studiums und meiner vorhergegangenen Ausbildung zur Fachangestellten für Medien und Information habe ich an unterschiedlichen Projekten mitgearbeitet und dabei verschiedene Bibliotheken kennen gelernt. Mir ist aufgefallen, dass Berufsschulen in der Gesellschaft einen geringeren Stellenwert zu haben scheinen als andere Schulen. Vielleicht weil sie etwas abseits vom „idealen“ Bildungsweg stehen. Der ideale Weg, den sich die Gesellschaft für zukünftig kluge, gebildete und wohlhabende Menschen vorstellt, ist der klassische Weg über die Grundschule bis hin zum Universitätsabschluss. Aber was ist mit denen, die schon vorher die Schulische Laufbahn verlassen, z.B. nach dem Abitur oder schon mit einem Hauptschulabschluss? Sind diese jungen Menschen geringwertiger als unsere sogenannte Elite? Ich denke nicht, denn ohne den Mittelstand in unserer Gesellschaft gäbe es keine „Elite“. Ein Beweggrund der mich zu dieser Arbeit animiert hat ist, dass meine

Generation als „Generation Doof“ bezeichnet wird. Aber warum ist das so? Dies zu erläutern umfasst ein ganzes Buch und wurde bereits geschrieben (vgl. *Generation Doof : wie blöd sind wir eigentlich?* / Bonner 2008). Diese Generation sollen Menschen sein, die sich jetzt zwischen dem 15. und 45. Lebensjahr befinden. Also auch diejenigen die ihren Nachwuchs großziehen und ihnen angeblich nichts beibringen können und alles auf die Schule abwälzen, ähnlich den Argumenten mit denen man nach der PISA- Studie die deutsche Bildungsmisere zu erklären versuchte. Aber Rettung ist in Sicht. Unsere Bundeskanzlerin möchte dass Deutschland wieder ein Bildungsland wird, genauer gesagt die „Bildungsrepublik Deutschland“. Unser Bildungssystem soll aufgefrischt werden, damit „mehr Menschen durch Bildung die komplizierten Zusammenhänge unserer einen Welt verstehen. Eine Aufgabe der sich noch keine Generation vor uns und in diesen Ausmaße stellen musste.“ (Merkel 2008)

Damit nun auch der Mittelstand wieder gefördert wird, ist es besonders wichtig sich nicht nur um die jüngsten Schulanfänger zu kümmern oder frühkindliche Bildungsförderung zu betreiben, sondern auch denen Beachtung schenken die schon mitten in der Ausbildung stecken. Es geht also darum, auch diejenigen zu fördern, die jetzt anfangen zu arbeiten und die Generation vor uns ablösen sollen. Und es geht darum, genau das zu verhindern was momentan mit unserer Gesellschaft passiert, nämlich dass sie sich von einer ehemaligen „Leistungsgesellschaft“ zu einer „Spaßgesellschaft“ entwickelt.

Anhand dieser Arbeit soll aufgezeigt werden, dass auch Berufsschülern die Möglichkeit gegeben wird sich in einer Schulbibliothek, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist, weiterzubilden und ihre beruflichen Überlebenschancen in dieser Gesellschaft zu steigern.

Zur Bezeichnung von Personen wird vorrangig die männliche Form benutzt. Sie bezieht sich auf beide Geschlechter und dient dem besseren Lesefluss.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1: Schulbibliothek Isestraße	S. 8
Abb. 1.2: Schulbibliothek Niendorf	S. 8
Abb. 2.1: neue Räumlichkeiten der Schulbibliothek (Niendorf)	S. 12
Abb. 2.3: Regalaufstellung 1	S. 17
Abb. 2.4: Regalaufstellung 2	S. 18
Abb. 2.5: Farbkreis	S. 19
Abb. 2.6: Farbempfindungen	S. 20
Abb. 2.7: Gestaltungsvorschlag - Pausenhalle	S. 23
Abb. 2.8: Schülerschaft	S. 25
Abb. 2.9: Signaturenfarbe – Lehrerbstand	S. 34
Abb. 2.10: Vierecksbeziehung der Schulstandorte	S. 46

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1: Variablenerklärung	S. 14
Tab. 2.2: Lichtverhältnisse	S. 14
Tab. 2.3: Medienbestand	S. 26
Tab. 2.4: Regalmeter beider Bibliotheken	S. 31
Tab. 2.5: Regalansicht 1	S. 32
Tab. 2.6: Regalansicht 2	S. 32
Tab. 2.7: Regalansicht 3	S. 32
Tab. 2.8: Regalansicht 4	S. 32
Tab. 2.9: Signaturenfarben	S. 34
Tab. 2.10: Signaturenvergabe – Natur	S. 36
Tab. 2.11: Linkliste der Kooperationspartner	S. 50

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangabe kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift